

Manche(r) wird sich an dieser militanten Ausdrucksweise reiben. Aber es geht hier wirklich um einen Kampf auf Leben und Tod, wie im Krieg. Wer das einmal bei sich selbst oder bei anderen erlebt hat, wie der Tod mit ganzer Macht nach uns greift und versucht, unsere ganze Lebendigkeit schon hier und heute unter sich zu begraben, der weiß, dass Paulus nicht übertreibt und fühlt sich von seinen Worten unmittelbar verstanden. Der Tod ist nicht nur ein Feind, er ist mein Feind, Feind meiner Lebendigkeit.

Doch wie wird der große Vernichter selbst vernichtet? Heute? Für Dich und mich? Eines ist sicher: mit unserer eigenen Macht ist nichts getan! Die ist ja im Angesicht des Todes gerade erschöpft. Paulus hat dennoch die vor dem Nichts rettende Macht gefunden, erlebt, und seither viele Menschen mit ihm.

Er spricht zunächst von dem großen Sieg eines anderen über den Tod, an dem wir Menschen aber Anteil bekommen haben und immer wieder Anteil bekommen können! „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus“, so jubelt Paulus (1. Kor. 15,57).

Erinnern wir uns, denn Erinnerung ist die Schwester der Hoffnung, ist Vergewärtigung unserer schon geschehenen Rettung. Da war also EINER vor uns in der Weltgeschichte, der mitten in schutzloser Nacktheit, in Gewalt, Angst, Kränkung, Abschied, Kreuz und Tod gerade nicht darin versunken ist! Wie kann das sein? Die Bibel antwortet: Nur durch sein Vertrauen, sichtbar z.B. in seinem Gebet

am Kreuz: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ (Lk 23,46)

Von Todesmächten verschlungen warf er sich nicht weg, gab sich nicht auf, sondern ab, stürzte sich in den liebenden, sorgenden Urgrund der Welt, vertraute sich mit Leben und Werk seinem „himmlischen Vater“ an, seiner ganz persönlichen, guten Lebensmacht, treuer als alle Welt, tiefer als alle Abgründe, stärker als jeder Feind.

Wer nun diesen Einen samt Vater erinnert, wer Ihn zum „Herrn“ auch seines Lebens weiß, sagt Paulus, über den wird der Tod auch nicht mehr „Herr“ sein, dem wird ähnliches Vertrauen „im Kreuz“ zuwachsen, für den ist die Macht des Todes im Augenblick des Gebetes ebenso gebrochen, der gehört nicht mehr dem Tod, sondern dem Gott des Lebens und seiner sorgenden Liebe zu den Seinen ohne Anfang und Ende.

Die Gewaltsprache des Todes kann darum wohl auch nur überboten durch die Trostsprache der Poesie. Wir können sie z.B. finden im „Herbstgedicht“ von Rainer Maria Rilke. Es möge uns alle durch unsere Todeserfahrungen hindurchtragen:

Die Blätter fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln ferne Gärten.

Sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen.

Diese Hand da fällt.

Und sieh dir andere an: es ist in allen!

Und doch ist Einer, der dieses Fallen

unendlich sanft in seinen Händen hält.“

Amen

Wir singen: EG 374 , 1-3+5

Ich stehe in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben; nicht Erdennot, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben. Und wenn zerfällt die ganze Welt, wer sich an ihn und wen er hält, wird wohlbehalten bleiben.

Er ist ein Fels, ein sicherer Hort, und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen. Er hat's gesagt, und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und lässt sich gar nicht grauen.

Und was er mit mir machen will, ist alles mir gelegen; ich halte ihm im Glauben still und hoff auf seinen Segen; denn was er tut, ist immer gut, und wer von ihm behütet ruht, ist sicher allerwegen.

Und meines Glaubens Unterpand ist, was er selbst verheißt, dass nichts mich seiner starken Hand soll je und je entreißen. Was er verspricht, das bricht er nicht; er bleibt meine Zuversicht, ich will ihn ewig preisen.

Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

Gott segnet uns – wir segnen einander:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Der kleine



Hausgottesdienst

Sonntag, 22. November 2020

Totensonntag – Ewigkeitssonntag

„Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“

Paulus, 1. Korinther 15,26

Besuchen Sie Ihre Gemeinde!
groenestee.de



Abkündigungen 22. 11.2020

In der **Mittelkollekte** sammeln wir an diesem Sonntag für **den Kindergottesdienst in unserer Gemeinde Emden**.

Die **Schlusskollekte** ist heute bestimmt für **die Unterstützung und Begleitung in Not geratener Menschen**.

Die **Kleiderkammer** bittet ebenfalls um unsere **Unterstützung durch Spende von gewaschener Kleidung, in der andere sich ebenso wohlfühlen können wie wir selber. Wir holen Ihre Kleidergabe auch ab: Tel 22670**

Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus:

Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34